

An den
Freundeskreis Amelith e.V.
z. Hd. Friedel Fischer
Kirchplatz 9

29683 Bad Fallingbostel

PATENSCHAFT - ESCOLA PARA VIDA

Ja, ich bin dabei und unterstütze das Projekt „Patenschaft“!

- Ich überweise monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich (bitte markieren) Euro per Dauerauftrag auf das Konto Freundeskreis Amelith e.V. Nr. 061 741 5, Ev. Kreditgenossenschaft, BLZ 250 607 01.
- Zur Erleichterung des Verwaltungsaufwandes erteile ich dem Freundeskreis Amelith e.V. eine Einzugsermächtigung. Die Beträge sollen in oben angegebenen Intervallen eingezogen werden.
Die Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

Meine Konto-Nr.

Bank•.....BLZ.....

Name:.....

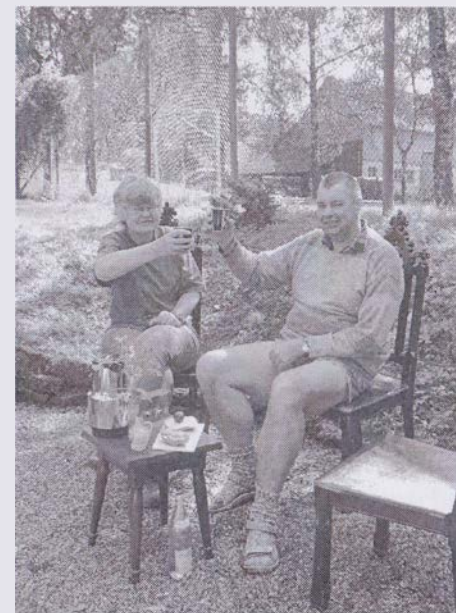
Adresse:

Datum und Unterschrift:

Amelither Rundbrief

Dezember 2006

Nr. 52



*Heidi und Jürgen
„Urlaub für die
Renovierung des
Hauses“*

Herausgegeben vorn Freundeskreis Amelith e.V.

Internetseite:

<http://members.aol.com/amelith>

Amelither Rundbrief Nr. 52 / Dezember

2006 Inhalt:

In eigener Sache	3
Renovierung des Freizeitheimes	4
Amelith — Tag	6
Protokoll der Mitgliederversammlung	9
Escola Para Vida: Bericht	13
Brief von Felix Lukow	15

Projekt „Patenschaften“ 16

Hausbelegung für das Haus in Amelith:

Kirchenkreis Leine-Solling, Frau Timpner
Tel. 05551-9116-37, Fax 05551-9116-39 [e-mail: Hannelore.Timpner@evlka.de](mailto:Hannelore.Timpner@evlka.de)

Kosten:

- a) für Mitglieder und ihre Gruppen: Pro Person und Übernachtung 5,00 E
- b) für Nichtmitglieder:
Pro Person und Übernachtung 7,50 E
Mindestens aber 30,00 E pro Wochenende.

Konten:

061 741 5 Evangelische Kreditgenossenschaft (BLZ 250 607
01) 0488551-306 Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Impressum:

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.
1.Vorsitzender: Pastor Friedel Fischer, Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostal
Versand des Rundbriefs:
Dr. Fritz Hasselhorn, Pommerstraße 19, 27232 Sulingen
[e-mail: fritz.hasselhorn@t-online.de](mailto:fritz.hasselhorn@t-online.de)

Druck: Schröder Druck, Walsrode

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde!

Der Sommer liegt nun hinter uns und das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Nach sehr schönen Sommer- und Herbsttagen wird es jetzt schnell dunkler und kühler.

Als Freundeskreis können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurück blicken:

Da ist vor allem die Renovierung des Hauses in Amelith zu nennen, die unter der Leitung von Jürgen Specht und der Mitarbeit von engagierten HerlferInnen durchgeführt wurde. Allen, die ihre Zeit und Kraft hier investiert haben, gilt unser

Dank.

Der „Amelith-Tag“ am 23. 9. hat in diesem Jahr eine erfreuliche Resonanz gefunden. Wir konnten Amelith bei strahlender Sonne erleben, haben staunend das neu renovierte Haus besichtigt und uns inhaltlich mit „Südafrika nach der Apartheid“ beschäftigt. Besonders schön war, dass Maria und Dieter Mascher aus Südafrika diesen Tag mit uns verbringen konnten.



Wir freuen uns, dass die **Escola Para Vida** weiterhin für viele Straßenkinder da ist, und dass Felix Lukow seit August als Praktikant dort mitarbeitet. Da die Spenden in den letzten Jahren rückläufig waren, hat die Leitung der Escola Para Vida uns gebeten, Patenschaften für die Kinder zu organisieren. Siehe dazu den Bericht über die Escola Para Vida und den Flyer zum Projekt „Patenschaften“. Wer seine bisherigen Spenden darauf umstellen möchte, kann das über den Antwortbrief (siehe unten) tun. Darüber hinaus bitten wir darum, bei Bekannten, Freunden und in Schule und Gemeinde für weitere Patenschaften zu werben.

Mit herzlichen Grüßen! Ihr / Euer Friedel Fischer

RENOVIERUNG DES FREIZEITHEIMS IN AMELITH

Drei Arbeitswochen hat **Jürgen Specht** in diesem Sommer dem Verein gespendet, mehr als die Hälfte seines Jahresurlaubs — dafür hier noch einmal ein herzliches Danke!

Bei den Planungen hatten wir auf verbindliche Zusagen für die Mitarbeit beim Renovieren verzichtet, und so stand Jürgen ausgerechnet in der Schweiß treibenden harten Abrissphase allein da. Dennoch: er

hat den Hammer in die Hand genommen, das „größte Tauchbecken im West-Uslarer

Raum" (1488 l Fassungsvermögen) weggehauen, Trennwände abgerissen, Entscheidungen gefällt, den Anfang gemacht. Seine Tochter Carolin lud den Bauschutt auf die Karre, sorgte bei über 30 Grad Hitze für den Trinkwassernachschub, packte während ihrer Ferienwochen immer wieder mit an, beim Putzen, Fliesenklebermischen, Tapetenabreißen auch ihr ein großes Danke für ihren Einsatz!

Nebenbei lernte Jürgen eintreffende Arbeitskräfte an, z.B. die **Familien Klose und Hasselhorn** im Fliesenschneiden und -legen; mich motivierte er, fast drei Wochen zu bleiben, Erinnerungen an meine zwei Jahre auf dem Jugendhof Kobbensen mit Bauschutt, Spachtel und Putzlappen wurden wieder wach.



+ck 3i

Einmal angefangen, beschlossen Jürgen und ich das Renovierungsprojekt gleich aufs ganze Haus auszudehnen. Dies war u.a. deshalb möglich, weil Herr und Frau Götze während der fünfwöchigen Bauphase durchgängig mit Rat und Tat an unserer Seite waren, Handwerker vermittelt, ihren Trecker für verschiedenste Transporte zur Verfügung stellten, selbst mitarbeiteten.

Ein besonderer Dank geht auch an die **Firmen Teuteberg** (Bad: Beratung und Installation), **Jaros** (Maler) und **Enns** (Holzdielen): obwohl wir sie sehr kurzfristig mit diversen Arbeiten beauftragten, zogen sie z.T. Leute von größeren Baustellen ab und sorgten so dafür, dass das Haus am Ende der Ferien durchrenoviert war:

- Bad ohne Tauchbecken (!) mit 2 Duschkabinen, 2 Toiletten, neu gefliest und verputzt
- neue Saunatür
- Entsorgung von überzähligem Geschirr
- Leiterzimmer: neu tapeziert und gestrichen; Holzdielen abgeschliffen und geölt
- Bodenraum: Gefache und Heizkörper gestrichen; Ausbesserungsarbeiten am Schornstein; Holzdielen abgeschliffen und versiegelt; Kamineinfassung gefliest
- Kiesweg ausgebessert
- Grundreinigung des ganzen Hauses und diverse Ausbesserungsarbeiten zwei Sitzbänke mit Tisch vor dem Haus eingerichtet



Und als Nächstes?

Nachdem einige Bäume gefällt wurden, die zur Vermoosung und Gefährdung des Daches führten, gibt es einiges an Holz zu sägen und zu hacken.

Heidi Schröder



**„Kolonialismus beginnt bei der Sprachenpolitik“
Vortrag von Dieter Mascher**

Irritierend und beeindruckend zugleich war am Nachmittag das Referat von Dieter Mascher aus Südafrika: er konfrontierte uns mit demselben Thema, mit dem er schon vor 20 Jahren durch die verschiedensten Kreise reiste: die Bedeutung des muttersprachlichen Unterrichts für die Entwicklung Südafrikas.

Entschieden vertrat er wiederum die These, dass der Verzicht auf einen muttersprachigen Unterricht, wie es ihn etwa im nachkolonialen Indien gibt, verheerende Auswirkungen für die Entwicklung der südafrikanischen Gesellschaft hat. Seine Ausgangsthese ist einfach und plausibel: Die Wahl der Unterrichtssprache stellt die Weichen für den möglichen Bildungsweg. Ohne muttersprachigen Unterricht, wie jetzt in Südafrika, haben nur die SchülerInnen Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnissen, die zugleich sprachlich begabt sind. Denn Verstehen ist an die Fähigkeit gekoppelt, fremdsprachig Vermitteltes in die Muttersprache zu übersetzen bzw. muttersprachig Gedachtes in die Fremdsprache. Damit verliere Südafrika mindestens ein Drittel möglicher Fachkräfte in Wirtschaft und Wissenschaft. Wer also nicht gut Englisch lernen könne, sei vom gesellschaftlichen Aufstieg ausgeschlossen. Deshalb bezeichnete Dieter Mascher den Verzicht auf muttersprachlichen Unterricht bildungspolitisch als eine Form von Apartheid und Kolonialismus.

Dass die Sprache in Südafrika eine so entscheidende Bedeutung hat, liegt lerntheoretisch daran, dass es sich bei Tswana und Englisch um strukturfremde Sprachen handelt: Das Tswana ist eine Tonsprache wie z.B. das Chinesische, wo die unterschiedliche Betonung einer Silbe bedeutungsunterscheidende Funktion hat: eine hoch gesprochene Silbe bedeutet etwas ganz anderes als eine tief gesprochene Silbe.



Ein Vergleich mit dem bilingualen Unterricht an unseren Schulen greift hier also viel zu kurz. An meiner Schule z.B. haben wir von Klasse 6 bis 10 einen bilingualen Zweig, in dem die Fächer Erdkunde und Biologie in Englisch unterrichtet werden (diese Klassen haben — ganz im Sinne von D. Maschers These - den Ruf die „Eliteklassen“ zu sein und um hineinzukommen, braucht man besonders gute Noten). Deutsch und Englisch sind aber eng verwandte Sprachen! Will man verstehen, was Unterricht in strukturfremder Sprache bedeutet, so muss man sich überlegen, welchen Schulabschluss man wohl gehabt hätte, wenn alle Fächer in Chinesisch unterrichtet worden wären, man zu Hause aber Deutsch gesprochen hätte.

Das zweite Thema *Südafrika auf dem Weg zu einer Nation* kam kaum noch zur Sprache.

Angestoßen von Dieter Maschers sehr engagiertem Vortrag schlug Uwe Klose für den nächsten Amelithtag vor, LehrerInnen aus dem "Freundeskreis" zum Thema: *Lehrer oder Lehrerin in Deutschland ein Beruf zum Weiterempfehlen?* um statements zu bitten. Treffen wie das im September könnten wir dann dafür nutzen, über unsere unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen zu sprechen.

Nachtrag:

Im Oktober traf ich **Angelika Krug**, wanderte mit ihr von Mausefallen- zu Kästeklippen im Harz. Sie berichtete von den vielfältigen Aufklärungskampagnen zu AIDS, über die Betreuung AIDS-Erkrankter und ihrer Angehöriger. Aus medizinischer Sicht betonte auch sie die Bedeutung muttersprachiger Kommunikation. Die Englischkenntnisse vieler Leute sind immer noch gering (u.a Auswirkungen der Apartheitszeit), so dass sie mit ihrer Hilfe ganz anders bei den Betroffenen und den Multiplikatoren ankommen, wenn sie Tswana reden. Tswana gelernt hat sie in den 80-ern bei Dieter Mascher, dessen Sprachkurse inzwischen z.T. von **Christel Müller** weitergeführt werden.

Heidi Schröder

Mitgliederversammlung des Freundeskreises Amelith e. V. am 23.09.2006

Anwesend waren: Birgit Behrends-Hecke, Karsten Damm-Wagenitz, Friedel Fischer, Ilse und Fritz Hasselhorn, Uwe Klose, Ulrich Köppelmann, Maria und Dieter Mascher, Reimer Schermuly-Opitz, Barbara Scheuermann, Heidi Schröder, Jürgen Specht, Heinz Strothmann, Gerd Welge, Christine Volkmar.

Gäste: Superintendent Behrends; Hannes Hecke

TOP 1: Begrüßung:

Die Anwesenden wurden durch den 1. Vorsitzenden Friedel Fischer begrüßt.

TOP 2: Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Es wurde ordnungsmäßig eingeladen, die Mitgliedsversammlung ist beschlussfähig.

TOP 3: Bericht des Vorstandes und dessen Entlastung

Die Baumaßnahmen im Haus Amelith wurden von Jürgen Specht erläutert und gezeigt.

Heidi Schröder übermittelt Jürgen den Dank des Vereins.

Künftig soll die Reinigung durch die Benutzer durch eine monatliche Reinigung unterstützt werden.

Für die Entlastung des Vorstandes stimmten alle anwesenden Mitglieder bei Enthaltung des Vorstandes.

TOP 4: Bericht des Kassenwartes, Haushaltsplan und Wahl des Kassenwartes

Im Jahr 2005 wurden Einnahmen und Ausgaben in folgender Höhe erzielt (der Zwischenstand bis zum 20.09.2006 ist zum Vergleich angegeben:

	2005	20.09.2006
Übernachtung	2.787,00 €	1.765,00 €
Hausspenden		150,00 €
Escola para Vida	12.756,91 €	6.431,82 €
Stipendien	308,92 €	234,00 €
Brasilienspenden	360,00 €	240,00 €
Brasilien insgesamt	13.425,83 €	6.905,82 €
Bursfelde	446,76 €	335,07 €
Fehlbuchung (+)	500,72 €	130,00 €
Spenden o.Zw.	3.281,65 €	1.548,94 €
Zinseinnahmen	187,52 €	23,49 €
Einnahmen	20.629,48 €	10.858,32 €
Bewirtschaftung	2.298,54 €	1.851,50 €
Heizung	2.093,13 €	1.190,75 €
Einrichtung		97,09 €
Gebäude		5.226,89 €
Haus insgesamt	4.391,67 €	8.366,23 €
Escola para Vida	17.400,00 €	8.000,00 €
Stipendien	505,60 €	
Brasilien insgesamt	17.905,60 €	8.000,00 €
Bursfelde		1.000,00 €
Fehlbuchung (-)	505,60 €	130,00 €
Seminare	15,00 €	
Rundbrief	509,75 €	632,23 €
Kontogebühren	100,24 €	87,75 €
Geschäftsbedarf	529,24 €	125,40 €
Ausgaben	23.957,10 €	18.341,61 €
Saldo	-3.327,62 €	-7.483,29 €

Die Einnahmen für die Escola sind zurückgegangen, aufgrund der Kürzung des Zuschusses vom EC Bundesverband um 3000 Euro. 2007 und 2008 ist das Escolaprojekt gesichert.

Medikamentensendungen können nicht mehr durchgeführt werden, da die Einfuhrbestimmungen der brasilianischen Regierung dies verhindern.

Der Kassenwart bittet die beiden Mitgliedern Bernd Schiepel und Ulrich Wagner, ihren Beitrag nicht mehr auf das Volksbankkonto zu überweisen, da es dort die Kontogebühren die Beiträge fast vollständig aufzehren. Herr Strothmann will beide daraufhin ansprechen.

Folgender Haushalt wird für die Jahre 2006 und 2007 beschlossen:

Einnahmen	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Übernachtungen	2.800,00 €	2.800,00 €
Daueraufträge Escola	6.000,00 €	6.000,00 €
Daueraufträge Medikamente	360,00 €	360,00 €
Stipendien	310,00 €	310,00 €
Daueraufträge Bursfelde	440,00 €	440,00 €
Seminar	140,00 €	140,00 €
Daueraufträge ohne Zw.	1.370,00 €	1.370,00 €
Mitglieder ohne Dauerauftrag	480,00 €	480,00 €
Freie Spenden	1.500,00 €	1.500,00 €
Rücklagenentnahme	19.500,00 €	8.000,00 €
Zinsen	150,00 €	150,00 €
Summe	33.050,00 €	21.550,00 €
Ausgaben	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Laufende Kosten	2.300,00 €	2.300,00 €
Gebäude	12.000,00 €	1.000,00 €
Heizung	1.500,00 €	1.500,00 €
Escola para Vida	15.000,00 €	15.000,00 €

Bursfelde	1.000,00 €	500,00 €
Rundbrief	500,00 €	500,00 €
Seminar	150,00 €	150,00 €
Geschäftsbedarf	500,00 €	500,00 €
Kontogebühren	100,00 €	100,00 €
Summe	33.050,00 €	21.550,00 €

Fritz Hasselhorn wird als Kassenwart einstimmig wiedergewählt.

TOP 5: Verschiedenes

Es wurde kritisch angefragt, ob die Eigeninitiative vor Ort bei unserem Projekt nicht unterbunden wird. Dazu erklärte F. Fischer, dass die Escola para Vida in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen hat, Einnahmequellen in Brasilien zu erschließen, indem die Gemeinnützigkeit beantragt wurde. Leider schwanken die staatlichen Zuschüsse sehr stark. Auch die örtlichen Geschäftsleute werden um Zuschüsse gebeten.

Rundbrief: Beim Setzen der Artikel des Rundbriefes benötigt F. Fischer Hilfe aus seiner Gemeinde. Bei dieser Aufgabe möchte sich in Zukunft Karsten Damm-Wagenitz einsetzen.

Uwe Klose machte den Vorschlag, den Rundbrief per E-Mail zu versenden, so dass jeder ihn von seinem Computer ausdrucken lassen kann. Einige Exemplare können als Informationsmaterial im Haus ausliegen.

Die nächste Mitgliederversammlung wird für Samstag, den 10. März 2007, um 15.00 Uhr einberufen. Vormittags soll ein Arbeitseinsatz am Haus stattfinden.

Haus:

Eine erneute Änderung der Kosten für die Hausbelegung in diesem Jahr wird nicht für sinnvoll gehalten. Allerdings müssen die Energiekosten durchgerechnet werden.

Eine Fotowand vom Haus und der Renovierung erstellen Jürgen Specht und Heidi Schröder.

Holzarbeiten um das Haus sollen vor dem 16. Oktober erfolgen. Wenn die überhängenden Äste von der Gemeinde abgesägt wurden, muß es zu Kleinholz verarbeitet werden. Dazu wird Hilfe benötigt. Ansprechpartner: Jürgen Specht.

Für einen Hausprospekt wollen zusammenarbeiten: Jürgen Specht, Karsten Damm-Wagenitz. (Raimund Petow wird dazu noch angefragt)

Friedel Fischer wünscht sich eine bessere Ämterverteilung. Er möchte gern das Amt des 1. Vorsitzenden nach Ablauf der Wahlperiode abgeben. Er bittet darum, dass sich die Mitglieder darüber Gedanken machen.

ESCOLA PARA VIDA

Aus dem Halbjahresbericht 2006

Der Wert eines Menschen hängt nicht von seiner Kleidung ab oder von den Dingen, die er besitzt. Der wahre Wert eines Menschen besteht in seinem Charakter, seinen Ideen und dem Adel seiner Ideale. (Charly Chaplin)

Das ist eines unserer Ziele. Wir wollen unseren Kindern helfen, Personen mit einem guten Charakter zu werden, dass sie gute Ideen und Ideale entwickeln, für die sie kämpfen. Denn es liegt nicht an der Armut, dass ihr Leben keinen Wert hat, sondern an ihrer Gesinnung.



Wir möchten an dieser Stelle allen denen danken, die direkt oder indirekt

die Escola Para Vida (EPV) in diesem Semester unterstützt haben. Es gibt nichts Schöneres als sich geliebt und wertgeschätzt zu fühlen, und das fühlen wir uns von Seiten derer, die dafür kämpfen, dass die Escola Para Vida weiter bestehen kann. ...

gez. Marlene Duderstadt / Rozani Doering Schmitz

Zivildienst im Ausland

Seit August d. J. ist Felix Lukow als Praktikant in der EPV. Er hat sich gut eingelebt und arbeitet sehr engagiert mit, vor allem auch in der Kommunikation zwischen Brasilien und Deutschland.



Brief eines Schülers

Ariquemes, den 17. Oktober 2006

Hier, im "Programm gegen Kinderarbeit" lerne ich Menschen, Mitschüler und Lehrer zu respektieren. Ich habe Unterricht im Zeichnen, in Mathematik und Fußball. In der Schule kann ich spielen, bekomme etwas zu essen und kann andere Sachen machen und lernen.

Ohne das „Programm gegen Kinderarbeit“ würde die Mehrheit der Kinder hungrig bleiben, würde Schuhe putzen, stehlen oder einfach nichts tun.

Ich finde es toll, dass es die „Escola para vida“ (Lebensschule) gibt. Es

haben so ungefähr die Hälfte aller Kinder, die sonst auf der Straße bleiben würden einen Platz im „Programm gegen Kinderarbeit“ bekommen. Alle lernen Mathematik, Zeichnen und können Sport machen.

Am Ende des Monats kriegen unsere Eltern oder Verantwortlichen noch 40 Reais. So brauchen wir nicht auf einer Farm, der Straße oder einer Fabrik zu arbeiten.

Das alles ermöglicht mir das ‚Programm gegen Kinderarbeit‘.

Andre Michelin Bezerra

Turma C manhä

Brief von Felix Lukow (Praktikant in der EPV)

Liebe Freundinnen und Freunde der Escola para vida, seit dem 22. August befinde ich mich nun in der Escola para vida in Ariquemes. Nach der üblichen Einstiegsphase zum Anfang meines Aufenthaltes hatte ich in den letzten beiden Monaten mehr Möglichkeiten, aktiv an der Arbeit der Schule teilzunehmen und durch die sich verbessernden Sprachkenntnisse auch mehr Zugang zu den Kindern zu gewinnen. Ich gebe aktuell von dem Mitarbeiterteam ausgewählten Kindern Einzelunterricht in Lesen und Schreiben. Diese Aufgabe bereitet mir sehr viel Spaß, da die Kinder schnell und vor allem engagiert lernen. Für mich ist es besonders beeindruckend mitzuerleben, wie mit diesem Unterricht, die Kinder wirklich vorwärts gebracht werden. Auch wenn es manchmal viel ungewohnte Geduld bedeutet, einen Buchstaben exakt zu lernen, begeistere ich mich immer mehr für die Stunden mit den Kindern. Schön ist es für mich, dass ich auf diesem Wege von den Kindern auch etwas lernen kann und mit gesteigerter Erfahrung und Selbstbewusstsein hoffentlich bald eine ganze Klasse übernehmen kann. Besonders wichtig war es für mich, Ariquemes und das Umfeld der Kinder „richtig“ kennen zu lernen. Durch Hausbesuche und viele Gespräche mit teils erschütternden Erfahrungen, ist mir die Wichtig- und Schwierigkeit der Arbeit der Escola deutlich geworden. An dieser Stelle möchte ich meinen Respekt

und meine Bewunderung, für die Lehrerinnen, Lehrer und Mitarbeiterinnen der EPV ausdrücken, die trotz trauriger und schwieriger Umstände soviel Energie aufbringen um den Kindern zu helfen. Dieses Mitarbeiterteam hat mich wahnsinnig offen und toll aufgenommen, so dass ich mir trotz Spinnen unbekannter Größe, 7000 Mückenstichen und Sonnenbränden langsam richtig heimisch vorkomme.

Mit lieben Grüßen! Felix Lukow

Durch „Patenschaften“ der EPV eine Zukunft ermöglichen

Obwohl die Leitung der EPV mit vielen Einrichtungen vor Ort kooperiert und durch die Gemeinnützigkeit auch staatliche Mittel bekommt (leider bleibt es oft nur bei Versprechungen), wird sie auch künftig nur mit Unterstützung aus Deutschland arbeiten können.

Den Vorschlag der EPV, Paten und Patinnen für die 115 Kinder zu suchen, möchten wir als Freundeskreis Amelith e. V. aufnehmen, weil er sowohl für die Spender als auch für die Empfänger hilfreich ist.



Bei einer Patenschaft wird unübersehbar deutlich, dass ein Kind mit Namen und Gesicht, mit seiner individuellen Geschichte, mit seinen Problemen und Hoffnungen von der Spende profitiert.

Durch die Patenschaft wird dem Kind der Besuch der EPV und der öffentlichen Schule ermöglicht (siehe Flyer „Patenschaften“). Indi

viduelle Zuwendungen finanzieller oder materieller Art sind nicht vorgesehen, wohl aber das persönliche Kennenlernen durch Fotos und Briefe.

Obwohl pro Kind ca. 15,- Euro im Monat benötigt werden, soll die Patenschaft nicht von der Höhe des Betrages abhängig sein. Jede/r kann das nach eigenem Ermessen selber festlegen.

Alle Spenderinnen und Spender, die auf das Modell „Patenschaften“ umsteigen wollen, bitten wir, das beiliegende Formular auszufüllen und an uns zurück zu senden. Für die Werbung von weiteren Patenschaften senden wir gerne weitere Flyer und Informationsmaterial zu.

Da die Organisation von Patenschaften und die Übersetzung von Briefen für uns auch mehr Arbeit bedeutet, möchte ich hiermit gleich einen Hilferuf loslassen und fragen, wer Zeit und Lust hat, sich in dieser schönen Aufgabe zu engagieren.

In einem persönlichen Brief hat Rozani, die Leiterin der EPV ausgedrückt, wie wichtig ihr die Unterstützung ihrer Arbeit von unserer Seite ist, nicht nur die finanzielle Seite, sondern auch die menschliche. Für die Mitarbeiterinnen, die oft an die Grenze ihrer Belastbarkeit kommen, und für die Kinder bedeutet es viel, dass da Menschen sind, die sich für sie interessieren und die sie in ihrem Lebenskampf unterstützen. Auch in dieser Hinsicht sind Patenschaften sehr wertvoll, denn damit „zeigen auch wir unser Gesicht“ und geben zu erkennen, welcher Mensch hinter der Spende steht.

In diesem Sinne möchte ich nicht nur dazu einladen, das Projekt „Patenschaften“ zu fördern, sondern für die Menschen, deren Gesicht Gott uns gezeigt hat, in Gebet einzutreten

Friedel Fischer.

Patenschaften

ESCOLA PARA VIDA



Lebensschule für Straßenkinder in Ariquemes / Brasilien

Die Lebensschule ist eine Einrichtung der Kirchengemeinde Ariquemes, die zur Ev. Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien gehört. Ariquemes liegt im Amazonasgebiet (Nord-Westen Brasiliens), wurde 1975 gegründet und hat heute etwa 70.000 Einwohner.



In der Lebensschule werden etwa 100 Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 13 Jahren aufgenommen und betreut, die aus schwierigen familiären Verhältnissen kommen. Arbeitslosigkeit, katastrophale Wohnsituation, Gewalt innerhalb der Familie, Alkoholismus und Perspektivlosigkeit prägen den Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Ziel des Projektes ist es, die Kinder „von der Straße zu holen“, (wo sie Geld verdienen mussten), ihnen Schulbildung zu ermöglichen und eine Lebensperspektive zu vermitteln.

Das Programm der Lebensschule sieht vor, die Kinder in ihren seelischen, geistigen, sozialen und körperlichen Belangen zu begleiten und zu fördern. Sie bekommen nicht nur Essen und einen geschützten Raum, sondern auch Hausaufgabenhilfe, Einführung in Hygiene, Gesundheit, Gartenarbeit und christliches Leben, Freizeitbeschäftigung, Sport und Kunst bieten einen Ausgleich und dienen der Förderung von Gemeinschaft und Kreativität. Die Eltern werden durch Besuche und Veranstaltungen in das Programm einbezogen. — **Es werden ca. 15,- Euro pro Kind im Monat benötigt!**

Kontakte:

Brasilien: abevida@gmail.com, Tel. 0055 69 35 35 29 91

Deutschland: friedel.fischer@evlka.de, Tel. 05162-1514